



Schulterblick und Richtungswechsel: Bereits seit zehn Jahren gibt es die Fahrradtage des Wiesbadener Schulsportvereins. Jetzt erhielten sie ein Budget im städtischen Haushalt.
Foto: privat

Von Birgit Emnet

WIESBADEN - „Die Schüler fahren in den letzten Jahren immer schlechter Fahrrad.“ Matthias Richter, Vorsitzender des Wiesbadener Schulsportvereins, sieht einigen Handlungsbedarf. Der Schulsportverein hat mit seiner Aktion „Schleichwege“, bei dem es um den sicheren Schulweg per Fahrrad geht, aber auch mit den Fahrradtage Projekte angestoßen, „um Barrieren abzubauen“, wie Richter es nennt. „Man erreicht Veränderungen nur durch Veränderungen in den Köpfen.“

Bessere Infrastruktur nötig

Daher sei eine bessere Infrastruktur für Radfahrer in Wiesbaden, die er durchaus begrüßen würde, nur die eine Seite der Medaille. „Was nutzt der beste Radweg, wenn er ständig zugeparkt ist wie in der Taunusstraße?“, sagt Richter. Ein Mentalitätswechsel sei hier genauso wichtig. Und natürlich, die Voraussetzungen der jüngeren Generation zu verbessern. Also die Fähigkeit, überhaupt Rad fahren zu können.

Hier setzen die Fahrradtage an. 2003 hat der Wiesbadener Schulsportverein zusammen mit der Pestalozzischule den ersten Fahrradtage veranstaltet. Daraus, berichtet Richter, habe sich ein sehr durchdachtes Konzept entwickelt, das 2010 sogar dazu führte, dass der Verein über das Übungsleiterprojekt zu einem Angestellten kam. Somit konnte das Konzept seit 2010 kontinuierlich aufgebaut werden, wie Richter berichtet.

Mittlerweile ist der Schulsportverein an rund 30 Grundschulen in Wiesbaden tätig, um in allen dritten Klassen jeweils einen Fahrradtage zu veranstalten. Von diesem Jahr an sind die Fahrradtage nun sogar mit einem Budget von 15 000 Euro im Haushalt der Stadt Wiesbaden verankert, freut sich der Vereinsvorsitzende. „Und somit steht die Finanzierung der Fahrradtage auf stabileren Füßen.“

Der Sinn der Fahrradtage ist es, dass die Schüler in der dritten Klasse besser Fahrrad fahren lernen, damit die Schüler sich dann in der vierten Klasse besser auf die Verkehrserziehung konzentrieren können. Richter: „Denn man kann sich nicht richtig mit den Verkehrsregeln beschäftigen, wenn man bei einem Handzeichen zum Abbiegen vom Fahrrad fällt.“

Schwerpunkte des Fahrradtage sind ein Parcours über drei bis vier Schulstunden, mittels dem kräftig geübt wird: Slalomfahren, Schulterblick, Bremstest. Abgerundet wird das Ganze mit Theorie, Kenntnissen über Fahrradtechnik („wie schalte ich richtig?“) und Verkehrssicherheit.

An Brennpunktschulen in der Innenstadt setzt das Konzept bereits noch früher an. Da die Hälfte der Drittklässler an Riederberg- und Blücherschule nicht Rad fahren können, wird bereits in der zweiten Klasse gestartet. Sie lernen erst mal, Rad zu fahren, dann in der dritten Klasse besser zu fahren, damit in der vierten die Verkehrserziehung greift. „Das richtig zu lernen, geht gar nicht mit einem Fahrradtage“, sagt Richter. Die Schüler müssten zuhause üben. Aber um eine Anleitung zu bekommen, sei der Tag enorm wichtig.